

Oberschlesischer Anzeiger.

Mittwoch
den 14. AugustAchtundvierzigster
Jahrgang.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger
erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch
und Sonnabend, und kostet vierteljährlich
15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr.
zu haben.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger
empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art
von Inseraten und wird die Spalten-
Zeile oder deren Raum nur mit 9 Pf.
berechnet.

Expedition: August Repler's Buchhandlung in Ratibor am großen Ringe Nr. 5.

Von morgen den 14. h. ab werden zur Be-
quemlichkeit des hiesigen Publikums 4 Briesta-
fen und zwar:

auf dem großen Ringe am Rathhause,
und an den Thor-Controll-Häusern des
Ober-Thores, des Neuen-Thores und
des Großen-Thores.

zur Aufnahme unfrankirter Correspondenz be-
festigt sein.

Die Oeffnung der Briestaften geschieht drei-
mal täglich, nämlich 9 Uhr Morgens, 12 Uhr
Mittags und 6 Uhr Abends.

Ratibor den 13. August 1850.

Königliches Post-Amt.

Haase.

Die Waldwolle.

Unter allen Gegenständen, welche auf der nunmehr ge-
schlossenen deutschen Industrieausstellung in Leipzig das In-
teresse der Beschauer in Anspruch nahmen, verdiente keiner so
viele Aufmerksamkeit und Beachtung wie die Waldwolle und
deren Producte, welche von Herrn Fabian in Breslau ge-
sendet worden waren. Die Waldwolle ist ein faseriges Pro-
duct, dargestellt aus den grünen oder nichtabgefallenen Na-
deln der gemeinen Kiefer, Pinus silvestris. Die Ehre der
Erfindung gebührt dem Papierfabrikanten Weiß in Zuckmantel
in Schlessen. Durch eine Reihe von chemischen und mechan-
schen Processen verwandelt derselbe das Rohmaterial in einen
mehr oder minder feinen Stoff, welcher sich namentlich vor-
trefflich zu Polsterungen aller Arten eignet und wol das vor-
züglichste Surrogat des Roßhaars ist. Die Waldwolle hat eine
gelbe Farbe, ist gekräuselt, elastisch und besitzt einen so eigen-
thümlichen, frischen, Tannenwaldgeruch, daß sie schon um des-

willen äußerst angenehm wird. Aber sie besitzt noch weit mehr
gute Eigenschaften; sie hält aus den Zimmern, Räumen oder
Gegenständen, in welchen sie sich befindet, jedes Ungeziefer für
immer fern; sie ist notorisch ein ausgezeichnetes Präservativ ge-
gen viele Krankheiten und ist in Hinsicht ihrer heilkräftigen
Wirkung gegen alle Arten Rheumatismen, Nervenleiden &c., nicht
allein für Kranke das beste Polstermittel der Lagerstätte, son-
dern auch für Gesunde unübertrefflich. Ihr billiger Preis, der
sie um die Hälfte des Roßhaars und noch wohlfeiler beschaffen
läßt, ist dabei mit in Erwägung zu ziehen, da selbst der gering
Vermittelte sich für wenige Thaler ein ganzes Bett von Wald-
wollmatragen und Decken anzuschaffen vermag. Wenn die
Waldwolle dazu besonders zu empfehlen ist, so ist sie es nicht
minder zu verschiedenen andern Verwendungen, z. B. Polsterun-
gen von Wagen, Meubles &c., wozu sie nicht allein elastisch ge-
nug, sondern auch sehr dauerhaft ist. Außerdem wird noch eine
Menge von Gegenständen daraus angefertigt, so z. B. Gesund-
heitssohlen, Damenunterkleider (wattirte), Eiskissen, Dreillers &c.
Auch mit dem Verspinnen und Weben derselben sind schon nicht
unerhebliche Versuche gemacht worden. Sehr bemerkenswerth
sind auch die Nebenproducte, welche bei der Fabrication der
Waldwolle gewonnen werden. Unter denselben ist das ätheri-
sche Waldwollöl für Maler und Lackirer, ferner für medici-
nischen Gebrauch wichtig. Noch mehr ist es aber der Waldwoll-
extract. In der Waldwollfabrik Zuckmantel und Humboldtsau sind
nämlich schon seit mehreren Jahren balsamische Bäder errichtet, deren
wirksames Princip aus den Substanzen, welche die irischen Kie-
fernadeln enthalten, besteht, die eine weichharzige, mit einem ei-
genthümlichen ätherischen Oele verbundene Flüssigkeit, somit ei-
nen wahren Balsam, bilden. Diese Bäder sind mit wahrhaft
überrassenden Erfolgen gegen folgende Krankheiten gebraucht
worden: Skropheln, Bleichsucht, Gicht, Chronische Unterleibs-
krankheiten, besondres Stockungen im Pfortadersystem, namentlich

der Leber, bei Hämorrhoidalleiden, Chronischem Rheumatismus, Störungen in der Menstruation, Schleimflüssen, der Respiration, besonders der Sexual-Organen, gegen viele Nervenkrankheiten, Hypochondrie, Hysterie, Neuralgien, Lähmungen &c. Man vergleiche darüber die Schriften der DD. Schenhorst in Buchmantel und Stahr in Trebnitz.) Für solche Leidende, welche das Bad Buchmantel oder Humboldtsan nicht besuchen wollen oder können, ist nun durch Condensirung ein Extract dargestellt worden, welches alle flüchtigen und fixen Bestandtheile seiner Brühe enthält, so daß damit überall das entsprechende Bad hergestellt werden kann. Genaug, der Nutzen der Waldwolle und ihrer Nebenproducte ist ein unermesslicher und er fällt um so bedeutender in's Gewicht, wenn man bedenkt, daß zur Fabrication ein Material verwendet wird, was in vielen Gegenden Deutschlands im Uebermaß zu haben, seither fast gar keinen oder doch nur einen höchst unbedeutenden Werth gehabt hat. Ueber die praktische Anwendbarkeit und die Vorzüge der Waldwolle haben sich schon die geachteten Autoritäten in einer Weise ausgesprochen, welche gar keine Zweifel mehr aufkommen läßt. Zu nennen sind darunter Prof. Dr. Betschler in Breslau, Medicinalrath Dr. Ebers in Berlin, die Charitédirection daselbst, die Wiener Obermedicinalbehörde &c. Nicht minder liegen Zeugnisse von Wagenbauern, Postanstalten, Eisenbahnwerkstätten, Garnisonverwaltungen &c. vor, über die außerordentliche Brauchbarkeit der Waldwolle zu Polsterungen jeder Art. Möge das neue Material, eine deutsche Erfindung, ebenso wie seine Nebenproducte eine recht allseitige Anerkennung und Verbreitung finden.

(Agron. Btg.)

Verfahren, Kupferstiche oder bedruckte Papiere, welche fleckig oder schmutzig geworden sind, wieder zu reinigen und weiß zu machen.

Das Mittel, welches mit gutem Erfolge dazu in Anwendung zu bringen ist, ist ein schwaches Chlornasser. Die färbenden organischen Stoffe werden dadurch zerstört und das Papier wieder weiß gemacht, und namentlich werden auch Tintenflecke dadurch entfernt. In dem Fall jedoch, daß Fettflecke vorhanden sind, oder daß das Papier auf Leinwand oder auf anderes Papier aufgeleimt ist, ist das Chlornasser allein nicht hinreichend, sondern es muß dann erst eine Behandlung mit einer ganz schwachen und warmen alkalischen Lauge vorausgehen, um das Fett oder den Leim aufzulösen. Man kann sich dazu einer schwachen mäßig erwärmten Aschenlauge bedienen, in welche das zu reinigende Papier einige Stunden eingelegt wird, worauf man es in Wasser wäscht und trocknet. Zur Behandlung mit Chlor kann man, wenn man öfter solche Papiere zu reinigen hat, folgenden Apparat anwenden. Ein nach unten sich etwas conisch verzweigendes Faß hat nahe über seinem Boden einen zweiten,

welcher durchlöchert ist. Die zu reinigenden Papiere werden, nöthigenfalls durch die Behandlung mit dem Alkali vorbereitet, aufrecht auf diesen Boden gestellt; indem man die äußersten an die Wand des Faßes anlehnt, und die darauf folgenden jedesmal durch zwischengestellte Glasstäbe von einander trennt. Dann gießt man durch ein bis an den Boden reichendes Bleirohr Wasser hinein, welchem eine gewisse Menge Chlornasser zugesetzt werde, bis die Papiere davon bedeckt sind, versieht das Faß mit einem Deckel und läßt es stehen, bis eins der eingetauchten Papiere, welche man zur Probe herausnimmt, sich ganz gereinigt zeigt, was meist nach 2—3 Stunden eintritt. Das Chlornasser wird hierauf durch einen Hahn abgelassen und dafür, wiederum durch das Bleirohr, reines Wasser eingegossen, um die Papiere zunächst etwas von dem Chlor zu befreien. Man zieht sie dann Stück für Stück heraus, nachdem man am besten das Wasser vorher abgelassen hat, und wäscht sie hierauf, auf einem reinen Tuche liegend, wiederholt mit einer größeren Menge Wasser, bis alles Chlor entfernt ist. Letzteres ist sehr wichtig, weil das Papier sonst nachher nicht nur wieder eine gelbliche Farbe annimmt, sondern auch durch das zurückgebliebene Chlor mürbe gemacht und dadurch der werthvollste Gegenstand zerstört werden kann. Nach dem Waschen läßt man sie im Schatten etwas abtrocknen, schichtet sie dann mit glattem Papier und Presspappen zusammen und setzt sie einem starken und anhaltenden Druck aus, oder auch man preßt sie, nachdem sie fast ganz trocken sind, zwischen polirten Kupferplatten, wodurch alte Kupferstiche wieder schön werden. Vor dem Einrahmen muß man sie jedenfalls noch einige Zeit an der Luft liegen lassen, bis sie ganz trocken sind und nicht im mindesten nach Chlor riechen, sonst entstehen namentlich an den Stellen, wo das Papier aufgeleimt ist, gelbe Flecke, die indeß durch schweflige Säure zum Verschwinden gebracht werden können. (Zur sichern Entfernung des Chlors könnte man zweckmäßiger Weise zuletzt mit einer schwachen Lösung von schwefliger Säure oder schwefligsauren Alkali waschen, die dann wieder durch Spülen im Wasser zu entfernen wäre.) Das beschriebene Verfahren hat bei wiederholter Anwendung immer gute Resultate gegeben. Statt die Papiere in das beschriebene Faß zu stellen, kann man sie natürlich auch in anderer Art, z. B. auf einem auf einen Rahmen gespannten Netz liegend, in dem Chlornasser anbringen, was für zartere Papiere wohl vorzuziehen sein dürfte.

Wilhelms - Bahr.

Vom 3. bis incl. den 9. August wurden befördert:
2720 Personen
und eingenommen:

3098 Rthlr.

Verlag und Redaction:
August Kessler in Ratibor.

Druck von Böger's Erben in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Unsere deutschen Brüder in Schleswig-Holstein kämpfen den Verzeiungskampf gegen Dänische Uebermacht und Russische Drohungen. Nicht Jeder kann ihnen seinen Arm für den Kampf, seine Kunst und sein Wissen für die Pflege der Verwundeten leisten. Aber fast Jeder kann ihnen nach seinen Verhältnissen seine reichere Gabe oder sein Scherflein darbringen.

Noch fehlt es in Oberschlesien an einem Vereinigungs-Punkt für diejenigen, die aus der Ferne helfen, insbesondere die Leiden der Verwundeten, die Noth der Hinterbliebenen gefallener Brüder mildern möchten.

Wir bieten uns dazu an, und bitten:

1. Jeden, der es vermag, einen Beitrag, sei es an Geld, sei es an Lazareth-Bedürfnissen zu leisten.
2. Gleichgesinnte Männer in den oberschlesischen Kreisen, solche Sammlungen in ihren Kreisen zu veranstalten, und das Gesammelte an uns oder das Comité in Breslau einzusenden.

Ueber das, was uns zugeht, werden wir öffentlich Rechenschaft ablegen.

Wohl ist es schmerzlich, daß es dahin kommen konnte, daß in dem großen Deutschland, das mit einer kräftigen That unsere Brüder retten könnte, jetzt solche Sammlungen erbeten werden müssen. Mögen die sich an ihre Brust schlagen, die die Schuld tragen, daß die deutsche Begeisterung in eine Mattigkeit umschlug, mit der freilich keine kräftige That gethan wird.

Kann Schleswig-Holstein nicht auf die rettende That des deutschen Volks hoffen, so laßt es wenigstens nicht auf die werththätige Theilnahme seiner deutschen Brüder warten!

Einsendungen von Auswärts bitten wir an den unterzeichneten Kaufmann Grenzberger zu adressiren.

Ratibor den 8. August 1850.

Grenzberger,
Kaufmann.

Reyde,
Canonicus und Stadt-Pfarrer.

Wentzel,
Appellationsgerichts-Präsident.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die obige Gesellschaft übernimmt durch Vermittelung des Unterzeichneten, Versicherungen auf Gebäude und bewegliche Gegenstände aller Art. Die Garantien, welche die Gesellschaft darbietet, ergeben sich aus der letzten in öffentlicher General-Versammlung abgelegten Rechnung. Neben dem Grundkapital von 3 Millionen Thalern besteht eine Reserve von Thlr. 1,422,808. Die Jahres-Einnahme an Prämien betrug Thlr. 901,613. An Versicherungen waren in Kraft 482 Millionen Thaler.

Ratibor den 9. August 1850.

C. F. Spiel, als Agent.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau Amalie geb. Kranich am 7. d. M. im Bade Meltch an Lungenschwäche sanft entschlafen und am 9. in Neuzschdorf beerdigt worden ist.

Ratibor den 12. August 1850.

Henkel,
Kreisgerichts-Sekretair.

5—600 Rthl. sind gegen pupillarmäßige Sicherheit zu vergeben. Näheres in der Expedition d. Bl.

In meinem Hause sind zwei Stuben vornheraus zu vermietthen und vom 1. October ab zu beziehen.

H. Greiner,
Langestraße.

Zur Unterstützung für die Schleswig-Holsteiner gingen ferner ein:

von Herrn C. Sch. 1 Rthl., J. H. 10 Sgr.

Die Red. d. Oberschl. Anzeigers.

Wilhelms-Bahn.

Es sollen circa 25 G. Schienennägelsköpfe,
20 = kurze Schienenstücke
und 15 = Fußbrückeisen

Mittwoch den 21. d. M. Nachmit-
tag 3 Uhr

in unserm Central-Verwaltungs-Bureau öffentlich,
gegen gleich baare Bezahlung versteigert wer-
den, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Ratibor den 12. August 1850.

Das Direktorium.

Im Auftrage des Königlich-Kreis-Gerichts hieselbst,
werde ich

Freitag den 16. August c.

Vormittag von 9 Uhr ab, im Rathhause
Möbels, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke,
Hausgeräthe, eine Anzahl Bücher verschiedenen
Inhalts, so wie einige zum Theil auseinanderge-
nommene Bücher-Repositorien
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen,
wzu Kauflustige eingeladen werden.

Ratibor den 12. August 1850.

Welsken,
Kreis-Gerichts-Sekretair.

Große Berliner Vereinssterbe-Kasse

und

Aussteuer-Sterbe- und Unterstützungs-Kasse in Berlin.

Von dem Wohlthätlichen Curatorium in Berlin ist mir
durch den Haupt-Agenten Herrn Richard Schramm
in Breslau die **Special-Agentur** für hiesigen
Ort und Umgegend übertragen worden.

Ich nehme für beide Kassen nunmehr Versicherungen
auf und liegt der Rechnungs-Abschluß von 1849 von
der Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungs-
Kasse, sowie Prospekte & Statuten von beiden
Kassen bei mir zur Einsicht aus.

Ratibor den 13. August 1850.

Hugo Rudlik.

Wiener Glacé-Handschuh

für Männer, Frauen und Kinder empfing und
empfiehlt billigt

L. Schwetiger.

Das in meinem Hause früher von Fräulein
Sowig innegehabte Geschäfts-Lokal ist von
Michaeli ab zu vermietthen.

J. Höniger.

A. Kessler's Buchhandlung in Ratibor
empfiehlt sich zur Beforgung:

Solid und elegant in Messing gearbeiteter Briefwagen

nach Erlaß der neuen deutschen Postverordnung — ein auf je-
dem Comptoir unentbehrliches Requisit.

à Stück 2½ Rthl.

Fliegenpapier (Fliegentod)

in Druckbogen à 1 Lr. ist zu haben in der Buchhandlung
von **A. Kessler** in Ratibor.

Ein goldenes Armband mit Rubinen

ist Sonntag den 11. d. auf der Landecker verloren ge-
gangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine
angemessene Belohnung, entweder bei dem Wirth der Land-
ecker Herrn Wiener, oder im Polizei-Amt in Ratibor abzu-
geben.

Pensionäre

finden zu jeder Zeit ein gutes Unterkommen bei

Franz Biedel,
am Ringe.

So eben ist erschienen und ist durch **A. Kessler** in Ra-
tibor so wie alle Buchhandlungen zu beziehen:

Zeitbilder, Erzählungen aus dem Volke und fürs Volk,

von **Mg. J. E. Volbeding.**

1850. 1. Sammlung.

Die hier gebotenen trefflichen Erzählungen schildern nach
einzelnen Seiten hin die Physiognomie der ewig denkwür-
digen Zeit, welche seit Februar 1848 an uns vorübergegan-
gen ist, so wahr, lebendig und gemüthlich, mit genauer
Kenntniß der Lebensverhältnisse in den verschiedenen Schich-
ten der Gesellschaft, daß sie sich gewiß sehr bald allenthal-
ben Freunde erwerben und die neuerdings so beliebt gewor-
dene Literatur der „Dorfgeschichten“ erweitert, ihrem Ruf
eine bleibende Stätte neben den beliebtesten Erzählern sichern
werden.

Leih- und Volksbibliotheken werden sich die Zeitbilder
in mehreren Exemplaren zulegen müssen um dem Verlan-
gen ihrer Leser zu entsprechen.

Gustav Pönicke,
in Leipzig.

Zur Toilette einer feinen Dame.

Ein Handbüchlein und Rathgeber

für Damen

herausgegeben

von **Dr. Carl Lenz.**

Der Arzt ist Erhalter der Gesundheit
warum nicht auch der Schönheit des Körpers?
Amathusia pag. 4.

Preis 15 Lgr.

ferner

Wichtige und nützliche

W o r t z e n für Küche und Haus

von

Auguste Parfmonia.

Preis 10 Egr.